

# eins

**2025** Januar bis Juni  
Stadtarchiv Wiesbaden



WIESBADEN STADTARCHIV  
Kulturamt





Foto: Hans A. Scheffler,  
StadtA WI F000 Nr. 5332.

### **Stadtarchiv Wiesbaden**

Im Rad 42  
65197 Wiesbaden

Mo 9-12 Uhr  
Di 9-16 Uhr  
Mi 9-18 Uhr  
Do 12-16 Uhr  
Fr geschlossen

Tel.: 0611-313022  
stadtarchiv@wiesbaden.de  
www.wiesbaden.de/stadtarchiv

Social Media-Kanäle  
des Fördervereins des  
Stadtarchivs Wiesbaden

Instagram  
fv\_stadtarchiv\_wi

Facebook  
@stadtarchivwiesbaden



Weitere Veranstaltungsorte

### **Caligari FilmBühne**

Marktplatz 9, 65183 Wiesbaden

### **Jüdische Gemeinde Wiesbaden**

Friedrichstraße 33,  
65185 Wiesbaden

### **Kulturforum**

Friedrichstraße 16,  
65185 Wiesbaden

### **Rathaus Wiesbaden**

Schlossplatz 6,  
65183 Wiesbaden

### **vhs wiesbaden**

Villa Schnitzler, Biebricher  
Allee 42, 65187 Wiesbaden

In Ausnahmefällen können bei  
unseren Veranstaltungen organisa-  
torische Änderungen notwendig  
sein. Bitte informieren Sie sich  
auf unserer Internetseite unter:  
www.wiesbaden.de/stadtarchiv

### **Impressum**

Herausgeber, Redaktion: Kulturamt  
Wiesbaden, K.d.ö.R., Stadtarchiv,  
Im Rad 42, 65197 Wiesbaden  
Dr. Peter Quadflieg,  
Tel.: 0611-313219,  
stadtarchiv@wiesbaden.de  
Gestaltung: DDT2w  
Druck: Druckerei Kettler

## Liebe Freundinnen und Freunde des Stadtarchivs Wiesbaden,

auch in diesem Halbjahr erscheint unser Programm in Form eines Flyers und nicht als die gewohnte Broschüre. Grund dafür sind die Bauarbeiten, die im Herbst 2024 begonnen haben und noch bis Sommer 2025 andauern werden. Das Stadtarchiv Wiesbaden benötigt neue Magazine zur dauerhaften Aufbewahrung seiner historischen Bestände, die im Lauf der Zeit weiter anwachsen. Auch andere Modernisierungsarbeiten, zum Beispiel in unserer Ausstellungshalle und im Bereich des Brandschutzes, werden durchgeführt. Wie freuen uns, dass diese Bauarbeiten nun begonnen haben und hoffentlich pünktlich beendet werden können.



Auf Grund der Bauarbeiten bieten wir im 1. Halbjahr 2025 weniger Veranstaltungen an und diese finden zumeist nicht in unserem Haus statt. Auch die Kunstarche Wiesbaden e.V. ist von den Umbaumaßnahmen betroffen. Ihre aktuellen Veranstaltungen finden Sie auf der Internetseite [kunstarche-wiesbaden.org](http://kunstarche-wiesbaden.org)

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf eine Veranstaltung am 15. Mai 2025. Sie setzt sich mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem demokratischen Neubeginn in Hessen und Rhein-Main sowie Wiesbaden auseinander. Anlass für dieses Symposium ist der 80. Jahrestag dieser historischen Ereignisse im Frühjahr 1945. Die Tagung findet in Kooperation mit der KulturRegion FrankfurtRheinMain und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung statt.

Herzlichst Ihr

**Dr. Peter Quadflieg**

Leiter Stadtarchiv Wiesbaden

Wiederaufbau  
des Wiesbadener  
Rathauses nach  
dem Ende des  
Zweiten Weltkriegs.

Foto: Hans Espert,  
StadtA WI F000 Nr. 14370.

## 80 Jahre Kriegsende

Demokratischer Neubeginn 1945  
in Rhein-Main und Hessen



**Do 15. Mai**

10-17 Uhr, Kulturforum

Anmeldung  
erforderlich unter  
veranstaltung-stadt  
archiv@wiesbaden.de

Eine gemeinsame  
Veranstaltung des  
Stadtarchivs Wiesbaden  
und der KulturRegion  
FrankfurtRheinMain  
in Kooperation mit der  
Hessischen Landeszentrale  
für politische Bildung.



KulturRegion  
FrankfurtRheinMain

Hessische Landeszentrale  
für politische Bildung



Kommunen sind das Fundament des demokratischen Staatsaufbaus. Die nationalsozialistische Herrschaft hohle ihre Selbstverwaltung ab 1933 aus und löste sie schließlich ganz auf. Unmittelbar nach Kriegsende 1945 begannen in Wiesbaden wie auch andernorts die alliierten Besatzungsmächte mit dem Wiederaufbau der kommunalen Verwaltungen.

Die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen, Kriegsschäden und insbesondere der Mangel an Wohnraum und Lebensmitteln waren die drängendsten Probleme. Gleichzeitig wurden in Hessen städtische Betreuungsstellen für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte geschaffen, die die Opfer des NS-Regimes versorgten. Eine erste Auseinandersetzung mit den in der Zeit des Nationalsozialismus begangenen Verbrechen begann.

Zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung durch die Alliierten fragt das Symposium, wie der Wiederaufbau der lokalen Demokratie ab 1945 in Wiesbaden und anderen kleineren wie größeren Kommunen aussah. Davon ausgehend gilt es, die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Kommunen als „Schule der Demokratie“ und wichtiges Bindeglied zwischen Bürgerschaft und Politik zu betrachten.



# Der Tod ist ständig unter uns

Die Deportationen nach Riga  
und der Holocaust im deutsch besetzten Lettland

**Do 16. Januar**

19 Uhr, Ausstellungs-  
eröffnung

**bis 30. Januar**

Rathaus Wiesbaden,  
Foyer, geöffnet während  
der Öffnungszeiten des  
Rathauses Wiesbaden

Anmeldung zur  
Ausstellungseröffnung  
erforderlich unter  
lehrhaus@jg-wi.de  
Tel.: 0611-933 30 30

Eine Veranstaltung des  
Stadtarchivs Wiesbaden  
in Kooperation mit der  
Jüdischen Gemeinde  
Wiesbaden und der  
Hessischen Landeszentrale  
für politische Bildung



Hessische Landeszentrale  
für politische Bildung



Die Umzäunung des  
Ghettos Riga an der  
Lāčplēša iela 161-163,  
Oktober 1941.

Foto: Stiftung Hamburger  
Gedenkstätten und Lern-  
orte zur Erinnerung an die  
Opfer der NS-Verbrechen.

Riga war das Zentrum jüdischen Lebens in Lettland. Mit dem Einmarsch deutscher Truppen im Juli 1941 wurde die Stadt zu einem Zielort von Deportationen und zum Tatort nationalsozialistischer Vernichtungspolitik. Fast alle lettischen sowie die aus Westeuropa nach Riga deportierten Jüdinnen und Juden wurden ermordet. Unter den Deportierten waren auch 55 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener.

Die wenigen Überlebenden kehrten nur selten in ihre Heimatländer zurück. Zumeist kämpften sie vergeblich um Gerechtigkeit. Ebenso blieb eine umfassende juristische Aufarbeitung der Verbrechen lange aus.

Die Ausstellung möchte dazu beitragen, die Deportationen nach Riga und das nationalsozialistische Morden im öffentlichen Gedenken Deutschlands wie auch Lettlands zu verankern.





© Film und Kontext

1942 tauchen eine jüdische Mutter und ihre fünfjährige Tochter in den Untergrund ab und verstecken sich – in Kellern, Parks und bei Menschen, die einfach geholfen haben. Ihnen wurde zuvor der Deportationsbescheid zugestellt. Auf unglaubliche Weise haben beide überlebt, nicht zuletzt mit der Hilfe eines Bahnarbeiters, der die beiden als seine Frau und Tochter ausgegeben hat.

Der Film spielt jedoch in der Gegenwart, wir folgen auch hier einem Mutter-Tochter-Paar: der jüngeren Schwester des versteckten Kindes und ihrer Tochter. Sie versuchen herauszufinden, wie das Überleben im Untergrund überhaupt möglich war – und welche Spuren es in der Familiengeschichte hinterlassen hat.

Die nach dem Krieg geborene Schwester des versteckten Kindes, Esther Dischereit, gilt als eine der wichtigsten deutsch-jüdischen Schriftstellerinnen nach dem Holocaust. Sie hat bei Suhrkamp viele Bücher u.a. zum Thema Jüdische Identität veröffentlicht.

---

**Mi 22. Januar**

17.30 Uhr, Caligari  
FilmBühne

Mit anschließendem  
Filmgespräch mit  
Regisseur Gerhard Schick

A 2024, Regie:  
Gerhard Schick  
90 Min., FSK: angefragt

Eintritt: 9 Euro,  
ermäßigt 8 Euro,  
mit Wiesbadener  
Filmkunstkarte 7 Euro

Eine Veranstaltung des  
Kulturamtes Wiesbaden  
in Kooperation mit der  
Jüdischen Gemeinde  
Wiesbaden



# Jeder Tag wie heute

Eine Einladung zu einer Diskussion  
über Zeugenschaft, Erinnerung und Schreiben



Cover des im  
Wallstein-Verlag  
erschienenen  
Debütromans  
von Ron Segal.

## Do 23. Januar

19 Uhr, Jüdische  
Gemeinde Wiesbaden

Anmeldung  
erforderlich unter  
lehrhaus@jg-wi.de  
Tel.: 0611-933 30 30

Eine Veranstaltung  
der Jüdischen Gemeinde  
Wiesbaden in Kooperation  
mit dem Stadtarchiv  
Wiesbaden, der Deutsch-  
Israelischen Gesellschaft  
Wiesbaden und der  
Diltheyschule Wiesbaden



Adam Schumacher, der Held des Debütromans von Ron Segal, ist ein neunzigjähriger israelischer Schriftsteller und Holocaust-Überlebender. Einst vor den Nazis geflüchtet, reist er nun, viele Jahre später, zum ersten Mal zurück nach Deutschland, um für ein Literaturmagazin seine Erinnerungen aufzuschreiben.

Ausgerechnet dort, wohin er nie zurückkehren wollte, merkt er, dass ihn sein Gedächtnis immer öfter im Stich lässt. Wie der Schuster aus den Märchen der Brüder Grimm, dessen Handwerk über Nacht durch geheimnisvolle Helfer erledigt wird, wacht er jeden Morgen auf, um zu entdecken, dass irgendjemand seine Arbeit schon für ihn getan hat.

Ihm wird klar, dass nicht mehr viel Zeit bleibt, das Versprechen an seine verstorbene Frau einzulösen: Bevor er sie vergessen haben wird, ihre beiden Lebensgeschichten aufzuschreiben.

Ron Segal erzählt die Fieberträume des Überlebenden, in denen die Fakten und Fiktionen einander schon überlagern, er versucht ein Amalgam zu finden, das ein literarisches Sprechen über den Holocaust für jemanden „zwei Generationen danach“ möglich macht.



Staatliches Museum  
Auschwitz-Birkenau:  
Eingang zum früheren  
Konzentrationslager  
Auschwitz I.

Logaritmo, Public domain,  
via Wikimedia Commons.

### Mo 27. Januar

19 Uhr, Rathaus

Wiesbaden, Stadtver-  
ordnetensitzungssaal

Zentrale Gedenkver-  
anstaltung zum „Tag des  
Gedenkens an die Opfer  
des Nationalsozialismus“

Mit einem Grußwort von  
Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Gerhard Obermayr  
und einer Begrüßung  
durch Oberbürgermeister  
Gert-Uwe Mende

Anmeldung  
erforderlich unter  
veranstaltung-stadt  
archiv@wiesbaden.de  
Tel.: 0611-31 30 80

## Schreiben als Widerstand

Texte aus den Gettos und den KZs  
als Zeugnisse der Selbstbehauptung

Vortrag von Prof. Dr. Sascha Feuchert

Vor 80 Jahren wurde das Konzentra-  
tions- und Vernichtungslager Ausch-  
witz von der Roten Armee befreit.  
Die Soldaten fanden ausgemergelte  
Menschen vor, die Schreckliches  
erlebt hatten. Kaum vorstellbar ist,  
dass in den Konzentrationslagern  
wie in den Gettos Literatur eine  
wichtige Rolle gespielt hat und den  
Menschen beim Überleben half. Pro-  
fessor Sascha Feuchert zeigt auf,  
welche Rolle Literatur – im weitesten  
Sinne – in den Gettos und Konzen-  
trationslagern spielte, wie überle-  
benswichtig Schreiben (aber auch  
Lesen) war. Dabei lässt sich die stete  
Textproduktion nicht auf eine einzige  
Funktion reduzieren: Neben dem  
Zeugnisablegen diente es unter an-  
derem auch der Verarbeitung und  
Ich-Stabilisierung. Der Vortrag wird  
an diesem besonderen Gedenktag  
auch die Opfer und ihre Werke selbst  
zu Wort kommen lassen und die  
Texte behutsam einordnen. Dabei  
werden bekannte Namen ebenso  
eine Rolle spielen wie die Aufzeich-  
nungen und Gedichte eher weniger  
prominenter Autorinnen und Autoren.

## Im Versteck überlebt: Naftali und Sofie Rottenberg



Naftalie und Sofie Rottenberg wurden im Nationalsozialismus verfolgt und überlebten die Shoah in einem Versteck in Wiesbaden. Sie waren von dieser Zeit schwer gezeichnet. Eine Entschädigung für die Verfolgung durch das NS-Regime lehnten die deutschen Behörden zuerst ab. Erst ein Gericht sprach dem Ehepaar Rottenberg eine kleine Rente zu.

Insbesondere Naftalie Rottenberg setzte sich trotz seines schlechten gesundheitlichen Zustandes für die Wiedergründung der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden 1945 ein und engagierte sich beim Aufbau eines Gemeindelebens.

Ein Rundgang führt zu Stationen ihres Lebens. Den Abend schließt ein Zeitzeugengespräch in der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden zu den Anfängen der Gemeinde nach 1945 und den Leistungen von Naftali Rottenberg für das Gemeindeleben.

Naftalie und Sofie  
Rottenberg.

Fotograf: unbekannt.  
Abb.: Jüdische Gemeinde  
Wiesbaden.

---

**Mo 10. Februar**  
18 Uhr, Treffpunkt  
Adolfstraße/Ecke  
Adelheidstraße

Anmeldung  
erforderlich unter  
lehrhaus@jg-wi.de  
Tel.: 0611-933 30 30

Der Rundgang und das  
Zeitzeugengespräch  
werden von einem  
Gebärdendolmetscher be-  
gleitet. Infos in Gebärden-  
sprache unter  
[www.wiesbaden.de/  
nolimits](http://www.wiesbaden.de/nolimits)

Eine Veranstaltung der  
Jüdischen Gemeinde  
Wiesbaden in Kooperation  
mit dem Stadtarchiv  
Wiesbaden und NO LIMITS

Begleitprogramm  
zur Ausstellung „Zwischen  
Nonkonformität und  
Widerstand“ im Hessi-  
schen Hauptstaatsarchiv  
Wiesbaden.

# Curt Bloch und sein Unterwasser-Kabarett

Vortrag von Thilo von Debschitz,  
Zuschaltung von Simone Bloch (aus New York)

---

## Di 1. April

18.30 Uhr, vhs Wiesbaden, Villa Schnitzler, Raum 21

Anmeldung erforderlich unter anmeldung@vhs-wiesbaden.de  
Tel.: 0611-98 89 0  
www.vhs-wiesbaden.de  
Kursnummer E13600



Titelseite von Heft  
Nr. 2/1943,

Jüdisches Museum Berlin, Konvolut/816, Sammlung Curt Bloch, Leihgabe der Charities Aid Foundation America dank der großzügigen Unterstützung der Familie von Curt Bloch

Diese Entdeckung war eine Sensation: Fast acht Jahrzehnte lagerten 96 kleine Hefte mit 492 Gedichten in einer Kiste in New York, bis sie erst im Jahr 2024 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Die Verse schrieb der deutsche Jude Curt Bloch, während er sich in den Niederlanden in den Jahren 1942 bis 1945 vor den Nationalsozialisten versteckte. Seine postkartengroßen Magazine mit dem Titel „Het Onderwater-Cabaret“ ließ er im Kreise der Widerständler zirkulieren und nahm sie mit auf die Emigration in die USA. Blochs Reime geben Einblick in die Gemütslage eines Verfolgten zwischen Hoffnung und Verzweiflung, sie kommentieren die Ereignisse der Kriegsjahre und spotten über die Machthaber.

Fast 1.700 handbeschriebene Seiten sind nun über die Website [www.curt-bloch.com](http://www.curt-bloch.com) im Original und als Transkription zu lesen. Der Wiesbadener Designer Thilo von Debschitz war mit zahlreichen internationalen Unterstützerinnen und Unterstützern maßgeblich an der Veröffentlichung dieses Schatzes beteiligt. Er berichtet gemeinsam mit Simone Bloch, Curt Blochs Tochter, über Werk, Entdeckung und Leben von Curt Bloch.

## Einblicke in jüdisches Leben

Geschichte der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden bis zu ihrer Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Geschichte der Juden in Deutschland wird oft mit der Zeit des Nationalsozialismus verknüpft. Dabei lebten Juden nachweislich bereits seit dem 4. Jahrhundert auf dem Gebiet, das heute Deutschland heißt.

Nach der Schoah war jüdisches Leben in Deutschland kaum mehr vorstellbar. Und dennoch haben sich in Deutschland Jüdische Gemeinden wiedergegründet, so auch in Wiesbaden. Jüdisches Leben hat sich hier in den vergangenen Jahren so dynamisch entwickelt wie kaum in einem anderen Land in Europa.

Nach einer Einführung zur Geschichte der Wiesbadener Synagogen und zur Erinnerungskultur durch Dr. Katherine Lukat, Sachgebietsleiterin im Stadtarchiv Wiesbaden, wird Steve Landau, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden und Leiter des jüdischen Lehrhauses, erläutern, welche Rolle der Erste Weltkrieg für die Juden spielte und was mit den Überlebenden der Schoah geschah.



Die 1869 eingeweihte und 1938 zerstörte alte Wiesbadener Synagoge am Michelsberg.

StadtA WI, Best. F000  
Nr. 16032, Fotograf:  
Roemmler & Jonas,  
Dresden.

---

### Mo 28. April

18.30 Uhr, Treffpunkt:  
Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden, Coulinstraße

Anmeldung  
erforderlich unter  
lehrhaus@jg-wi.de  
Tel.: 0611-933 30 30

Eine Reihe der  
vhs Schierstein

# Einblicke in jüdisches Leben

Entwicklung der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden bis heute und Synagogenführung

Einweihung des Synagogenneubaus in der Friedrichstraße 1966.

StadtA WI, Best. F000  
Nr. 502, Fotograf: Joachim Weber.



---

## Mo 5. Mai

18.30 Uhr, Jüdische  
Gemeinde Wiesbaden

Anmeldung  
erforderlich unter  
lehrhaus@jg-wi.de  
oder telefonisch unter  
0611-9333030

Eine Reihe der  
vhs Schierstein

Um zu verstehen, wie jüdische Gemeinden in Deutschland heute organisiert sind und vor welchen aktuellen Herausforderungen sie stehen, bedarf es eines detaillierten Blicks in die Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland. Steve Landau, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden und Leiter des jüdischen Lehrhauses, gibt einen Einblick in die Entwicklung der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden bis heute. Er geht darauf ein, welche Folgen der Zusammenbruch der Sowjetunion für die jüdischen Gemeinden hierzulande hatte und wie sich jüdisches Leben in Wiesbaden bis heute entwickelte. Anschließend sind alle Teilnehmenden herzlich zu einer Führung in der Synagoge eingeladen.

# „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir weiterleben werden!“

Buchvorstellung von Peter Neumaier

Am 13. Oktober 1944 wurde auf Anordnung der Gestapo der Onkel des Autors, Kurt Neumaier, zusammen mit weiteren ca. 150 Münchner „Halbjuden“ in das Zwangsarbeitslager Tiefenort in Thüringen deportiert, wo die Organisation Todt in mächtigen Salzstollen die unterirdische Rüstungsproduktion ausbauen sollte.

Von 1937 bis 1945 schrieb Kurt Neumaier regelmäßig Briefe an seine ebenfalls „halbjüdische“ Frau Gretl, die zeitgleich bei den Münchner Stadtwerken Zwangsarbeit leisten musste. Die täglichen Briefe aus dem Arbeitslager schildern tagebuchähnlich die vorherrschende Gemütsverfassung, das Lagerleben, die Arbeitsbedingungen und die Freundschaften der Münchner Häftlinge. Über die Beschreibung der Lagerhaft hinaus wirft die Korrespondenz ein erstaunliches und beklemmendes Licht auf das Alltagsleben eines rassistisch Verfolgten in diesen Jahren.

Peter Neumaier wird aus seinem neuen Buch lesen und vom Entstehungsprozess berichten.

## Mi 14. Mai

19 Uhr, vhs Wiesbaden,  
Villa Schnitzler,  
Raum 21

Anmeldung  
erforderlich unter  
anmeldung@  
vhs-wiesbaden.de  
Tel.: 0611-98 89 0

Kursnummer E13200



Cover des kürzlich erschienenen Buches von Peter Neumaier.

## Führung durch das Stadtarchiv Wiesbaden



Gewerberegister-Kartei

Foto: Stadtarchiv Wiesbaden

Akten und Karteien, Fotos, Karten und Pläne, Zeitungen und Zeitschriften sowie Forschungsliteratur zur Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung – dies alles wird im Stadtarchiv gesammelt und kann von interessierten Bürger/innen genutzt werden. Aber wie? Dazu erhalten Sie Hinweise und Erläuterungen. Eine Führung durch die Magazine und ein Blick auf ausgewählte historische Dokumente runden den Abend ab.

---

### Di 3. Juni

17.30-19 Uhr,  
Stadtarchiv Wiesbaden

Kursleitung:  
Frau Anjali Pujari

Maximal 10 Teilnehmer  
Die Teilnahme  
ist kostenlos.

Anmeldung  
erforderlich unter  
anmeldung@vhs-  
wiesbaden.de  
Tel.: 0611-9889-0

vhs Wiesbaden  
Kursnummer: E15100

# eins

**2025** Januar bis Juni  
Stadtarchiv Wiesbaden

Ausstellung

**Do 16. Januar**

19 Uhr, Eröffnung

**bis 30. Januar**

Rathaus Wiesbaden

**Der Tod ist ständig unter uns**

Die Deportationen nach Riga  
und der Holocaust im deutsch  
besetzten Lettland

Film

**Mi 22. Januar**

17.30 Uhr, Caligari FilmBühne

**Mein illegales Leben**

Lesung

**Do 23. Januar**

19 Uhr, Jüdische

Gemeinde Wiesbaden

**Jeder Tag wie heute**

Eine Einladung zu einer  
Diskussion über Zeugenschaft,  
Erinnerung und Schreiben

„Tag des Gedenkens an die  
Opfer des Nationalsozialismus“

Zentrale Gedenkveranstaltung

**Mo 27. Januar**

19 Uhr, Rathaus,

Stadtverordnetensitzungssaal

**Schreiben als Widerstand**

Texte aus den Gettos  
und den KZs als Zeugnisse  
der Selbstbehauptung

Vortrag von

Prof. Dr. Sascha Feuchert

Rundgang und

Zeitzeugengespräch

**Mo 10. Februar**

18 Uhr, Treffpunkt Adolf-

straße/Ecke Adelheidstraße

**Im Versteck überlebt:**

**Naftali und Sofie Rottenberg**

Vortrag

**Di 1. April**

18.30 Uhr, vhs Wiesbaden

**Curt Bloch und sein  
Unterwasser-Kabarett**

Thilo von Debschitz, Zu-  
schaltung von Simone Bloch  
(aus New York)

Vortrag

**Mo 28. April**

18.30 Uhr, Treffpunkt: Gedenk-  
stätte für die ermordeten Wies-  
badener Juden, Coulinstraße

**Einblicke in jüdisches Leben**

Geschichte der Jüdischen Ge-  
meinde Wiesbaden bis zu ihrer  
Wiedergründung nach dem  
Zweiten Weltkrieg

Vortrag

**Mo 5. Mai**

18.30 Uhr, Jüdische Gemeinde  
Wiesbaden

**Einblicke in jüdisches Leben**

Entwicklung der Jüdischen  
Gemeinde Wiesbaden bis  
heute und Synagogenführung

Lesung

**Mi 14. Mai**

19 Uhr, vhs Wiesbaden

**„Ich gebe die Hoffnung nicht  
auf, dass wir weiterleben  
werden!“**

Buchvorstellung

von Peter Neumaier

Symposium

**Do 15. Mai**

10-17 Uhr, Kulturforum

**80 Jahre Kriegsende**

Demokratischer Neubeginn

1945 in Rhein-Main und Hessen

Führung

**Di 3. Juni**

17.30-19 Uhr,

Stadtarchiv Wiesbaden

**Führung durch das**

**Stadtarchiv Wiesbaden**